

Leipziger Tageblatt

Leipziger

N^o 119. Dienstag, den 29. April. 1834.

G r u s s

Der Lenz verzog. — Das nächste Dunkel zahlte
Der Stunden Hälfte schon dem Tag zurück,
Doch fürbte sich die Afer nicht und strahlte
Noch keines Wiesenblümchens zarter Blick.
Noch immer saß an ungeschmückter Linde
Die Knospe fest in warmen Bast geschnürt,
Sah ganz betäubt durch's Fensterlein von Rinde
Und bat tagtäglich: Sonne komm, mich küss!
Wie hofften, hofften. Hoffen wurde Sorgen,
Denn schon in überreitem Mondenlauf
Schlug an das Thor der Auferstehungsmorgen,
Und immer stand kein Frühlingssobol und auf,
Und immer warf es Schnee und Eis hernieder,
Und immer trieb uns noch zum warmen Heerd
Des Wintersturms schnaubendes Gefieder.
Warum? das blieb uns Allen unerklärt.
Jetzt meldete die Botschaft Euch als Gäste
In unsrer überraschten Pleißenstadt
Da plötzlich wich der Boreas dem Weste,
Da löstete sich emsig Keim und Nist,
Die Sonne half und sandte schnelle Strahle
Sofort als Boten nach der Nachtigall,
Schmück zog der Lenz herein in unsre Thale
Mit Kränzen, Blumen, Lust und Liederschall.
Auch unsre Herzen fingen an zu sprossen,
Die Blume Freude schoß darin empor.
Für Euch, für Euch hat Alles sich erschlossen,
Ihr Füllhorn hält die Lindenstadt Euch vor,
Nehmt, theures Paar, die Euch gesparten Gaben,
Nehmt unser Aller liebster Gärten Sinn
Und ein Willkomm, wie wir nur es haben,
Vom Altar unsrer trunken Lippen hin.

Leipzigs Vorzeit.

In der Hoffnung, daß die einzelnen Fragmente aus der frühern Geschichte Leipzigs nicht ganz unbeachtet geblieben sind, fahren wir fort, noch mehrere Scenen der vergangenen Jahrhunderte vor die Augen zu führen.
In dem Michaelismarkt des Jahres 1624, sagt der Chronikenschreiber weiter, ist alhier einem ein Glückstopf, welcher auf 17000 Gulden geschätzt, in der grimmisschen Gasse vor dem Pauliner Collegio zu halten, von E. E. Rath vergünstigt worden, darinnen schöne stattliche Gewinne zu 350 Fl. werth zu finden gewesen. Ist ein Zettel um 18 Pf. geloset worden. Sind über 300000 Nichtszettel (jeztiger Zeit so famose Rieten) in demselben Glückstopfe gewesen, und allezeit 17 Zettel oder Rieten auf einen Gewinns gerechnet worden. Als nun dieser Glückstopf beynahe ausgegriffen, ereignet sich ein Widerwillen zwischen den Studenten und denjenigen welche den Glückstopf halten, welcher endlich Anlaß zu einem Tumult gegeben. Denn als die Zahlwoche verfloßen, und die Buden von dem Markte weggeräumt, die Glücksbude aber stehen geblieben, haben sich etliche Studenten am 17. Dec. über dieselbe gemacht, sie gestürmt, zerhauen und zerbrochen, und obwohl die Stadtknechte dazu gekommen und wehren wollen, haben sie doch nichts schaffen können, denn die Studenten ergrimmt mit Ziegel und Plastersteinen unter sie geworfen, daß sie haben entlaufen müssen. Als aber nachher etliche Bürger aufgeführt, und den Tumultuanten zu wehren sich bemüht, auch unter sie mit Schrot geschossen, haben sie gleichergestalt auf die Bürger zugeworfen, und weil sie endlich zu Pistolen gekommen, auf sie geschossen. Das aber die Ausreiter mit Pferden und die Stadtknechte mit Speßen und Flegeln wieder